

Welche Holzsortimente braucht die Holzindustrie? Versorgungssicherheit aus Sicht eines Großunternehmers

Bertram Cramer (Leitung Holzeinkauf EGGER Gruppe)

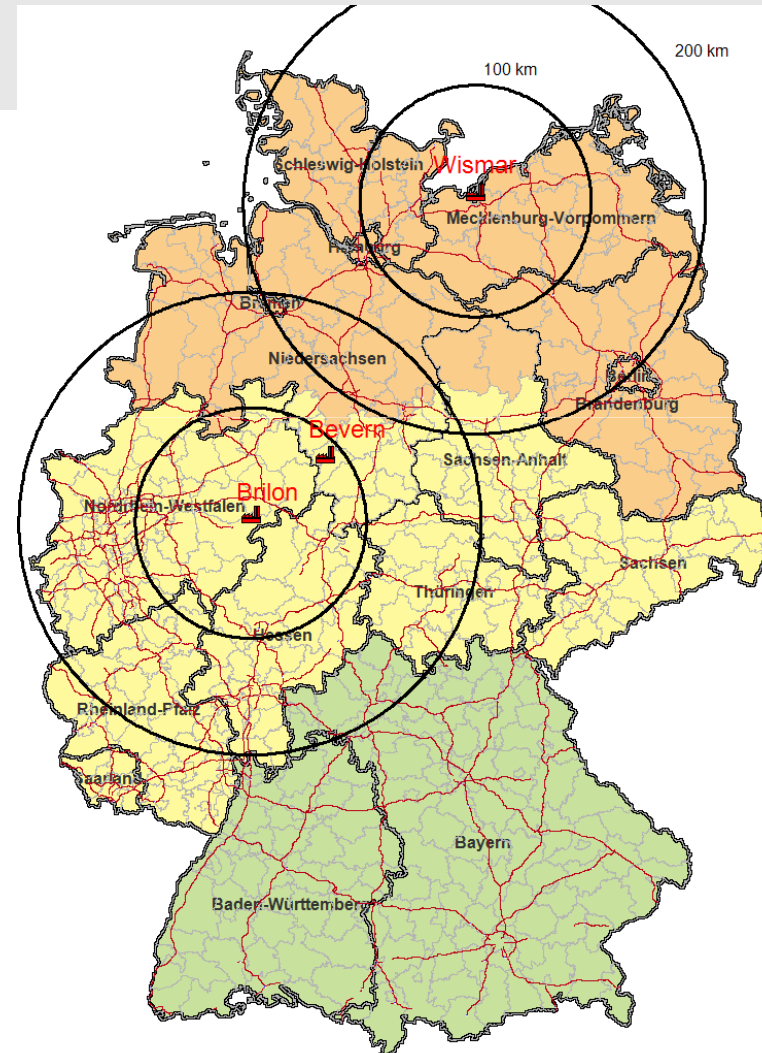


Agenda

- Kurzvorstellung EGGER Holzeinkauf in Deutschland
- Künftige Anforderungen zur Versorgungssicherheit

Vorstellung EGGER Holzeinkauf in Deutschland

- Zentrale Organisation des deutschen Holzeinkaufs in Brilon
- 3 Einkaufsregionen in DE
- Timberpak und EGGER Forst GmbH



EGGER Forst GmbH

Start der Gesellschaft: 01.05.2012
Geschäftszweck: Stockkauf, Holzeinschlag, Logistik, Handel
Aufgabengebiet: Ganz Deutschland



Timberpak - Gesellschaft in Hannover

- Rückwärtsintegration (Entsorgung und Aufbereitung)
- Rohstoffsicherung durch Einkauf bei gewerblichen Anfallstellen
- Vermarktung an EGGGER-eigene Werke (aber auch an Dritte)



Agenda

- Kurzvorstellung EGGER Holzeinkauf in Deutschland
- **Künftige Anforderungen zur Versorgungssicherheit**

Tatsachen im Markt der Zukunft

1. Der Bedarf nach dem Rohstoff Holz steigt seit 10 Jahren kontinuierlich - diese Situation hält weiter an und wird sich vermutlich noch verstärken
2. Das Rohstoffpotenzial ist nur noch geringfügig vermehrbar - wachsende Knappheit und Versorgungsengpässe sind die zwangsläufige Folge - Verdrängungswettbewerb im Holzeinkauf wird Tagesgeschäft
3. Effizienzsteigerung in der Rohstoffverwendung und Kaskadennutzung sorgen nur in begrenztem Umfang für Entspannung
4. Europäische Vorgaben für Energie aus Biomasse führen dazu, dass Exportmärkte - wie z.B. Holland - zu Eigenverbrauchern werden

Tatsachen im Markt der Zukunft

5. Die Anbieterseite (Verkäufer) wird sich in den nächsten Jahren stark verändern (Waldbesitzer, Sägewerke, Entsorgungswirtschaft) - die Betreuung privater und kommunaler Forstbetriebe durch staatliche Forstverwaltungen wird zurückgehen
6. Die Privatisierung der Holzvermarktung wird zwangsläufig zunehmen (Kartellamtsbeschlüsse)
7. Die privaten Forstbetriebe bzw. Forstbetriebsgemeinschaften sind auf diese Aufgaben zu wenig vorbereitet
8. Die Transport- und Logistikbranche wird sich konsolidieren (Betriebsaufgaben durch fehlende Nachfolge-Möglichkeiten)

Künftige Anforderungen zur Versorgungssicherheit

Nutzungskonkurrenz

*Studien/Prognosen: - Versorgungslücke DE von 30 Mio FM, EU von 300 Mio FM im Jahr 2020
- Energetische Nutzung heute bei 43 %; 2020 bei 51 %; 2030 bei 54 %*

- Stoffliche Verwertung von Holz muss immer im Vordergrund stehen
- Industrierundholz als Brennholz in Heizkraftwerke müssen Ausnahmen bleiben
- Aufforstung von ungenutzten bzw. wirtschaftlich uninteressanten landwirtschaftlichen Flächen vorantreiben (KUP oder Neubegründung von Wald)

Künftige Anforderungen zur Versorgungssicherheit

Nutzungseinschränkungen

26 % der Wälder unterliegen einem intensiven Schutz und weitere 41 % einem extensiven Schutz (Quelle: Polley, 2009)

- Nutzungseinschränkungen in unseren Wäldern möglichst vermeiden
- Nicht jedes Bundesland braucht seinen Nationalpark
- Staatl. Förderung der Biomasse versus Stilllegung der Produktionsfläche

Künftige Anforderungen zur Versorgungssicherheit

Angebots- /Bedarfssituation

Inventurstudie 2008: Gravierender Rückgang der Waldfläche bei der Fichte (7 %)

- Die einseitige Förderung bei der Laubwaldbegründung darf nicht dazu führen, dass der Nadelholzanteil weiter zurückgeht
- Für den konstruktiven Holzbau, Span- und Faserplattenindustrie, Papierindustrie gibt es in absehbarer Zeit keine Alternativen zum Nadelholz
- Auch die Forstwirtschaft kann und darf sich nicht erlauben auf Dauer am Markt vorbei zu produzieren

Künftige Anforderungen zur Versorgungssicherheit

Holzkosten

Tatsache: Deutschland gehört zu den teuersten Rundholzmärkten weltweit

- Fokus auf die modernen, effizienten und damit zukunftsträchtigen Unternehmen
- Logistikoptimierung (Integration der Wertschöpfungskette, Navlog, Datenaustausch via CoSeLigna, u.a.)
- „Holz der kurzen Wege“ muss beidseitig vom Käufer und Verkäufer unterstützt werden

Künftige Anforderungen zur Versorgungssicherheit

Rohholzaufkommen/Rohholzverfügbarkeit

Studien: Es gibt noch ungenutzte Potenziale im Kleinprivatwald

- Aktivierung passiver Waldbesitzer
- Betreuungsintensität erhöhen
- Förderung und aktive Unterstützung beim Aufbau und Professionalisierung von forstlichen Zusammenschlüssen

MEHR AUS HOLZ.



Vielen Dank!